

Die olympischen Spiele

Einst und heute

Die antiken festspiele in Olympia

Sport stand bei den Griechen in hohem Ansehen – sowohl im Rahmen der Religion, aber auch als Vorübung zum kriegerischen Einsatz. Deshalb fanden in Olympia – einem Ort auf der Insel Peloponnes – Zeus zu Ehren in jedem vierten Jahr Wettkämpfe statt: die Olympischen Spiele. Die Männer kamen aus allen griechischen Staaten zu diesem Ereignis, nach dem sich sogar die griechische Zeitrechnung richtete. Zum ersten Mal wurden diese Spiele im Jahr 776 v.Chr. abgehalten. Teilnahmeberechtigt zu diesen waren anfangs nur Hellenen. Das waren die Griechen der gesamten antiken Welt, die sich durch ihre gemeinsame Götterwelt und die gemeinsame Sprache miteinander verbunden fühlten. Selbst wenn sie untereinander verfeindet waren. Außerdem durfte niemand während der Spiele in Griechenland Krieg führen. Aber seit der Eingliederung der griechischen Staaten in das römische Reich (146 v.Chr.) waren auch Barbaren (= die Stammler, d.h. Menschen, deren Sprache man nicht verstand) zu den Spielen zugelassen. Als Zuschauer jedoch jeder, auch wenn er Ausländer war.

Die Sportarten

Die Spiele verliefen nach einer festen Ordnung. Zehn Monate wurde trainiert, davon ein Monat in Olympia selbst. Ursprünglich war der Wettlauf die einzige Sportart, später kamen der Fünfkampf (Lauf, Weitsprung, Speer-, Diskuswurf und Ringkampf) sowie der Faustkampf, das Pankration (eine Art Freistilringen) und die Wagenrennen hinzu. Frauen waren von den Spielen ausgeschlossen. Selbst Zuschauen war ihnen bei Todesstrafe verboten.

Der Sieger

Für jeden Sieg gab es einen Ölweig: Er war die höchste Ehre, auch für die Familie des Siegers. Dieser durfte seine Statue in Olympia aufstellen lassen und wurde in seiner Vaterstadt gefeiert und beschenkt. Steuerfreiheit bis ans Lebensende war üblich; in Athen erhielten Olympiasieger kostenlose Speisung. Seit Solon schenkte Athen einem Sieger in Olympia 500 Drachmen, womit man damals 500 Schafe oder 500 Zenter kaufen konnte. Wer eine Kampfregel missachtete, zahlte hohe Geldstrafen.

Das Ende der Olympischen Spiele

Kaiser Theodosius der 1. verbot 394 n.Chr. die Olympischen Spiele, die er als heidnische Götterfeste empfand, aus politischen und religiösen Gründen.

Die modernen Spiele

Die Ausgrabungen in Olympia, die Begeisterung an der olympischen Idee und der Wunsch nach internationalen sportlichen Wettkämpfen führten 1894 zur Gründung des Internationalen Olympischen Komitees durch P. Baron de Coubertin und zur Wiedereinführung der Olympischen Spiele. Die ersten

fanden 1896 in Athen statt und werden seitdem alle vier Jahre an einem anderen Ort mit festem Programm in den olympischen Sportarten und nach olympischen Regeln durchgeführt. Niemand darf aus rassistischen, religiösen und politischen Gründen ausgeschlossen werden. Sommer- und Winterspiele werden vom IOK an eine Stadt vergeben. Die Winterspiele finden im selben Jahr wie die Sommerspiele statt. Das Wahrzeichen der internationalen olympischen Bewegung sind die olympischen Ringe.

(c) Napo 2000

REFERAT VON :

Degiorgis nicoló & Werth florian